

# Aktive Interessensvertretung Aller Kolleginnen & Kollegen



INFORMATIONEN für die Kolleginnen und Kollegen der S-Bahn Berlin GmbH – März. 2012

**+++ Extrablatt zur Betriebsversammlung am Internationalen Frauentag +++**

**S-Bahn Berlin**

**Für die EVG gibt es keinen Weg, die Ausschreibung zu verhindern**

Unter dem Titel „Volksbegehren bleibt auf Kurs“ erschien ein Flugblatt der EVG – Betriebsgruppe der Berliner S-Bahn. Dort heißt es: „Der S-Bahn Tisch, an dem auch die EVG Berlin und die Betriebsgruppe beteiligt sind, hat seine Position nicht geändert.“ Konkret heißt es dann weiter:

„Wir treten immer noch ein für:

- S-Bahn ist Daseinsvorsorge, sie gehört in öffentliche Hand
- Keine Privatisierung / Teilausschreibung
- Aufsichtspersonal auf jeden S-Bahnhof
- Neueinstellungen bei tariflicher Entlohnung und menschenwürdige Arbeitsbedingungen.“

Wir erinnern uns: Alle Fraktionen des Betriebsrates, einschließlich der EVG, sind in den Wahlen angetreten für **100% S-Bahn, Keine Ausschreibung, Keine Teilausschreibung**. Ist es nur ein Versehen, wenn die Forderung „Keine Ausschreibung“ jetzt fehlt? Sie wollen tatsächlich keine Teilausschreibung, sondern eine Ausschreibung der gesamten S-Bahn, womit der Weg zur Privatisierung geöffnet wird.

Aus der Belegschaft wurde ein Sofortprogramm für die Wiederherstellung der S-Bahn entwickelt. Bis heute ist es das einzige Programm, in dem notwendige Maßnahmen zur Wiederherstellung der S-Bahn entwickelt und gefordert werden. Die EVG nimmt darauf nicht Bezug - auch nur ein Versehen?

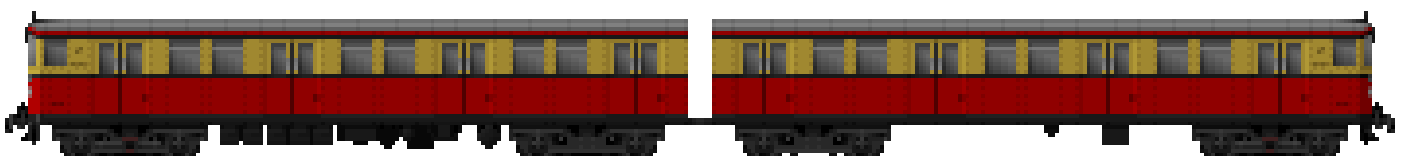
**Was will das Volksbegehren?**

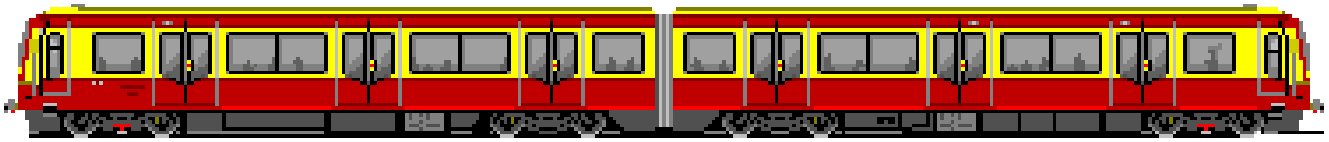
Lassen wir einen Vertreter der EVG zu Wort kommen. So schreibt die neu gewählte stellvertretende Vorsitzende der Berliner EVG, Katrin Dornheim, über die Perspektiven des Berliner S-Bahn-Volksbegehrens, das die EVG in der ersten Stufe aktiv unterstützt hat in der Berliner DKP Zeitung Anstoß:

*Es „wäre blauäugig zu glauben, dass wir damit (gemeint ist das Volksbegehren) die Privatisierung und deren Folgen aufhalten“ könnten. „Ich denke, dass muss man differenziert sehen. Mit dem Volksbegehren werden wir nichts grundlegend verändern.“*

Viele S-Bahner teilen diese Einschätzung, und haben sich deshalb entschieden, das S-Bahn-Volksbegehren nicht zu unterstützen. Katrin Dornheim nennt die Gründe:

*„Der Gesetzgeber wollte es den Volksbegehren strukturell nicht zu leicht machen und die Gesetze hierzu lassen nur einen eingeschränkten Rahmen zu. Aus diesem Grund können wir eine Ausschreibung und Zerschlagung der S-Bahn nicht gesetzlich verbieten lassen.“*





**Das Volksbegehren hat also keineswegs das Ziel, einer Ausschreibung zu verhindern. Auch dieser Analyse stimmen wir zu.**

Doch dann bleibt die Frage, warum unterstützt die EVG ein solches Volksbegehren? Welche Ziele verfolgt sie damit?

*„Volksbegehren wie z.B. das Wasservolksbegehren können also nur ein Mittel sein, um von außen auf die politisch herrschenden Parteien Druck zu entfalten. Letztlich müssen die Menschen begreifen, dass sie ihre Belange selbst in die Hand nehmen müssen, wenn sich etwas verändern soll.“*

Auch auf diese Frage gibt Katrin Dornheim eine Antwort:

Druck ausüben? Die Ausschreibung ist noch nicht vollzogen. Die S-Bahner, wie die Mehrheit der Berliner BürgerInnen, wollen keine Ausschreibung, sondern die Wiederherstellung der Berliner S-Bahn.

Die EVG hat als Interessensvertretung der Beschäftigten bei der S-Bahn die Aufgabe, den Kampf für diese Forderungen zu führen – und nicht im Rendite-Interesse von Privatinvestoren die politischen Vorgaben des Senats und der Bundesregierung zur Privatisierung/Ausschreibung zu begleiten. Die Kolleginnen und Kollegen, die sich ihre Gewerkschaften aufgebaut haben, um sich und ihre Lebens- und Arbeitsbedingungen zu verteidigen, brauchen ihre Organisation dafür, um ihren Kampf gegen die Ausschreibung erfolgreich organisieren zu können.

Das Flugblatt der EVG endet mit den Worten:

„Wir handeln lieber selber als andere nur aufzufordern, etwas zu tun.“

Doch soll das heißen?

Bisher sieht die EVG-Führung ihren Platz zum Handeln offensichtlich darin, an der Seite der DKP, SAV u.a. die Ausschreibung aktiv zu begleiten.

S-Bahner haben gefordert, dass die EVG alle S-Bahner zu einer machtvollen Kundgebung vor dem Roten Rathaus aufruft. Und liegt es nicht durchaus in der Verantwortung des EVG-Vorsitzenden, des Kollegen Kirchner, für die Forderungen der Kollegen und Kolleginnen zu sprechen? Doch in diese Richtung, wurde kein Schritt von der EVG unternommen, auch sonst fehlt jeder Aufruf und jede Organisation der Kollegen und Kolleginnen zu wirklichen Kampfmaßnahmen gegen die Ausschreibung.

Wenn Alexander Kirchner und die EVG zum Kampf gegen die Ausschreibung der Berliner S-Bahn aufrufen, sprechen sie im Namen des Willens der Gewerkschaftskollegen und –kolleginnen und der Belegschaft.

**Ist nicht die EVG verantwortlich, diesen Kampf zu organisieren, mit allen gewerkschaftlichen Mittel, bis hin zum Streik, um die Ausschreibung/Teilausschreibung zu verhindern?**



S-Bahner im Arbeitskreis gegen Deregulierung und Privatisierung

**Impressum:** Die Berliner S- Bahner – Für eine einheitliche unabhängige gewerkschaftliche Interessensvertretung März. 2012

V.i.S.d.P.: Peter Polke Auflage: 1000 Exemplare [www.die-s-bahner.info](http://www.die-s-bahner.info) Anschrift der Redaktion: [peterpolke@t-online.de](mailto:peterpolke@t-online.de)